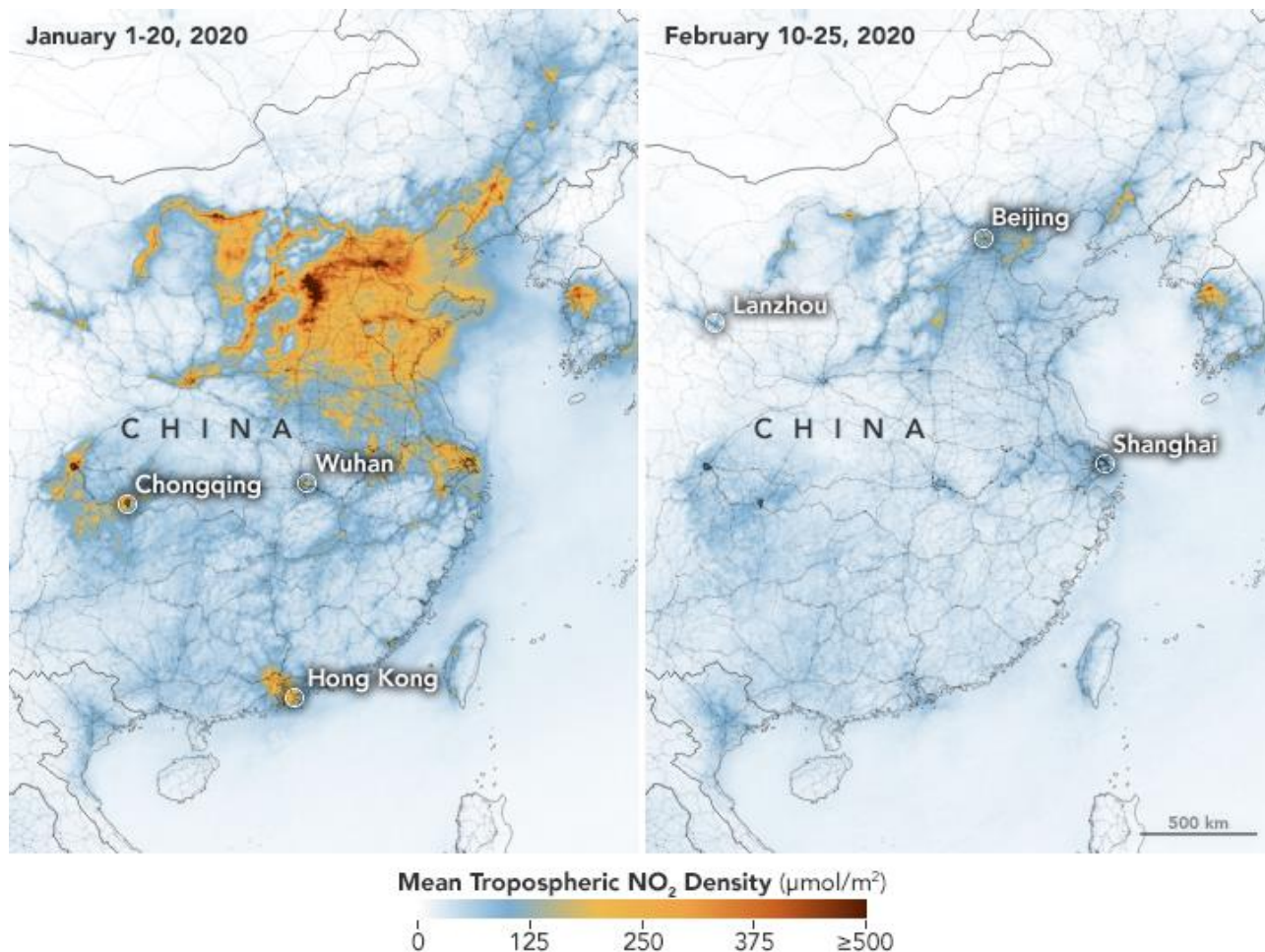


## Ist das Coronavirus wirklich eine Hilfe für den Klimawandel?

Eine Einschätzung von Gabriele Crescente, *Internazionale.it*  
19.3.2020

Als Anfang März die Satellitenbilder veröffentlicht wurden, die die immense Reduktion von Stickstoffdioxid seit dem Coronavirus in China zeigten, dachten Viele, dass diese schrecklich Krise zumindest einen positiven Aspekt haben könnte: den Klimawandel zu stoppen oder zumindest zu verlangsamen.



Die Treibhausgase sind direkt mit der Produktion und den Verkehrsmitteln verbunden, die beide von den globalen Wirtschaften stark beeinträchtigt wurden, um die Ausbreitung der Pandemie zu stoppen. Im Februar haben die Maßnahmen in China die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 25% gesenkt, verglichen zu der gleichen Zeit im Vorjahr: 200 Millionen Tonnen weniger, was den Emissionen von Ägypten in einem Jahr gleichzusetzen ist. Außerdem hat diese Einsparung mindestens 50.000 Tote wegen Umweltverschmutzung verhindert, d.h., die gleiche Anzahl wie für Covid-19 zur selben Zeit.

Der Rückschritt der Weltwirtschaft wird wahrscheinlich erhebliche Konsequenzen haben. Laut den Vorhersagen von OECD, kann diese Pandemie im schlimmsten Fall 2020 das weltweite Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 3% auf 1,5% senken. Glen Peters vom Center for International Climate and Environment Research hat auf 'The Conversation' nachgerechnet, dass dieses Szenario eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 1,2% gegenüber 2019 mit sich bringen kann. Da sich seit dieser Veröffentlichung die wirtschaftlichen Perspektiven weiterhin verschlimmert haben, könnte die Senkung der Emissionen auch deutlich größer sein.

Das mag primär wie eine gute Nachricht für das Klima erscheinen, aber die Lage kann sich über eine lange Zeit auch verändern. Wie selbst Peters betrachtet, wurden alle wirtschaftlichen Krisen der letzten Jahrzehnte (die Ölschocks der 60er Jahre, der Zusammenbruch des Sowjetblocks, die Wirtschaftskrise in Asien in den 90ern) von der Abnahme der CO<sub>2</sub>-Emissionen begleitet, es waren sogar die einzigen Momente in der jüngsten Geschichte der Menschheit, in denen das sonst konstante Wachstum der Emissionen unterbrochen wurde.

Aber jedes Mal war dieser Abfall nur von kurzer Zeit und der Wirtschaftsaufschwung hat wieder neue Emissionen mit sich gebracht. 2009 hat die Wirtschaftskrise das BIP um 0,1% und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 1,2% gesenkt. Auch damals haben Viele von einem Wendepunkt in der Klimakrise gesprochen. Aber 2010 haben die wiedereingesetzten Wirtschaftsmaßnahmen einen Anstieg der Emissionen um 5,1% verursacht, also viel mehr als in den Jahren vor der Krise.

Der Grund dafür ist, dass der Emissionstrend nicht nur von der Weltwirtschaft abhängt, sondern auch von der sogenannten ‚Intensität der Emissionen‘, also die Menge an Treibhausgasen, die pro Produktionseinheit ausgestoßen wird. Normalerweise wird diese Intensität mit der Zeit reduziert, dank der fortschreitenden Technologie, der Energieeffizienz und der Ausbreitung von weniger umweltbelastenden Energiequellen. Aber in Krisenzeiten kann diese Reduktion verlangsamt oder unterbrochen werden. Die Regierungen haben weniger Ressourcen, die sie in solche Projekte stecken können und die Konjunkturmaßnahmen fördern meist eher traditionelle Produktionstätigkeiten. Wenn China – wie Viele befürchten - die Errichtung der Kohlestoffwerke und weiterer umweltschädlicher Einrichtungen wiederbeleben wird, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, wird mittelfristig jede Besserung gelöscht, die wir durch den Emissionsabfall erreicht hatten.

Fatih Birol, der Exekutivdirektor der Internationalen Energieagentur, hat davor gewarnt, dass die Weltwirtschaftskrise, die durch die Pandemie auf uns zukommt, verheerende Konsequenzen für die weltweite Energiewende haben könnte. 70% der globalen Investitionen für saubere Energiequellen hängt von den öffentlichen Finanzen ab. Deswegen, warnt Birol, ist es enorm wichtig, die Konjunkturmaßnahmen mit der genügenden Priorität für umweltfreundliche Wirtschaft zu planen. Außerdem könnten die Regierungen – ohne weiteren Aufstand zu erzeugen - von dem Sturz der Erdölpreise profitieren, um die Subventionen für Kohlenwasserstoffe runterzusetzen und die Ressourcen in das Gesundheitswesen zu investieren.

### **Die Rolle von Europa:**

Kürzlich hat die Europäische Kommission ihren Green Deal präsentiert, sowie das Klimapakete, das die Emissionen bis 2050 auf Null bringen sollte. Diese Projekte sollten nicht aufgegeben werden, nur weil einige Staaten die Wirtschaftskrise als Vorwand benutzen werden, sondern zentrale Investitionen der Politik sein, sowie es auch von Wirtschaftlern als notwendig betrachtet wird.

Außerdem wird Europa die Verantwortung tragen, trotz Chaos die internationalen Verhandlungen zur Reduktion der Emissionen aufrecht zu erhalten. Die Pandemie hat schon einige Vorbereitungen der UNO-Klimakonferenz gestrichen, die im November in Glasgow stattfinden sollte, wenn auch sie nicht verschoben werden muss. In jedem Fall wird das Interesse am Kampf gegen den Klimawandel als Priorität erstmal sinken und da brauchen wir einen großen diplomatischen Einsatz, damit wir sein Scheitern verhindern können.

In dieser Hinsicht, kann aber die Pandemie auch eine unerwartete Chance darstellen. Bis vor einigen Wochen war die weitverbreitete Meinung, dass die Wiederwahl von Donald Trump im November nur hätte verhindert werden können, wenn es einen großen Rückgang der US-Wirtschaft gegeben hätte. Dieser Rückgang ist jetzt praktisch sicher. Wenn das dazu führen könnte, dass im Weißen Haus ein Präsident regieren würde, der entschlossen ist, das Klimaabkommen von Paris wieder aufzunehmen und wie Barack Obama eine führende Rolle in den internationalen Verhandlungen einzunehmen, dann könnte die Krise der Pandemie zumindest einen langfristigen Effekt auf den Klimanotstand haben.

Quelle: <https://www.internazionale.it/opinione/gabriele-crescente/2020/03/19/coronavirus-clima>  
Übersetzung von Chiara Cevales